

Schwab, Gustav: In dem Dome trennt ein Ritter (1821)

- 1 In dem Dome trennt ein Ritter
- 2 Des Gefolges Scharlachflut:
- 3 »herr und König, den man krönet,
- 4 Gieb mir das erborgte Gut!
- 5 Deines Leibes Purpurlinnen
- 6 War einst
- 7 Deiner Krone Diamanten
- 8 Schlummerten in
- 9 Dir dein Erbe zu erkämpfen
- 10 Lieh der alte Freund sie dar.
- 11 An die Stirne dir geheftet
- 12 Wird mein Auge sie gewahr.
- 13 Nun, bei Gottes Flammenblicke,
- 14 Der sie alle funkeln sieht:
- 15 Leist' Ersatz mir, daß dich strafend
- 16 Nicht die Last zu Boden zieht!«
- 17 Vor des hohen Thrones Staffel
- 18 Heischet er sein Recht vom Glück;
- 19 Doch ein Fußtritt seines Schuldners
- 20 Stößt das graue Haupt zurück.
- 21 Zu des Feindes braunen Locken
- 22 Blitzt empor sein Blick und spricht:
- 23 »hält nur noch
- 24 Junger,
- 25 Doch den Fluch verschlingt das Jauchzen,
- 26 Goldner Glanz die Gramgestalt,
- 27 Ungefürchtet, ungesehen

28 Flieht er in den schwarzen Wald;

29 Zählet dort die dünnen Haare,

30 Rechnet mit der Lebenszeit:

31 Wenn er haushält mit Minuten,

32 Wohnt die Rache nicht zu weit.

33 Bei dem Neide der Vasallen,

34 Bei der Bauern Qual und Schweiß,

35 Bei dem Groll verstoßner Knechte

36 Sucht er sie und haucht sie heiß.

37 Und er hat ein Heer gesammelt,

38 Eh' ein Haar vom Haupt ihm fiel,

39 Wie im Sturmwind frischer Jugend

40 Wehet ihn die Wut an's Ziel.

41 Aber aus der Stadt entgegen

42 Schwingt sich klagendes Geläut;

43 Seines Königs junge Leiche

44 Trug das Volk zum Dome heut.

45 Vor der offenen Kirchenpforte

46 Staunt gehobnen Schwerts der Greis,

47 Und die heiße Rach' im Herzen

48 Ballt sich plötzlich ihm zu Eis;

49 Wie der Jäger mit geschwungnem

50 Speere vor dem Schlund verzagt,

51 Wo den Hirsch, den langgehetzten,

52 Todesangst hinabgejagt.

53 Ueber seines Feindes Bahre

54 Liegt ein weinend Kind gestreckt,

55 Das der Purpur heilig kleidet,

56 Das die Demantkrone deckt.

57 Und sein Schwert gesenkt zu Boden,
58 Auf den Knauf gestützt sein Haupt,
59 Ueberblickt der müde Rächer,
60 Was das Schicksal ihm geraubt:

61 »nein! aus dieses Knaben Händen
62 Fodr' ich nicht des Vaters Schuld!
63 Hab' Erbarmen, meine Seele,
64 Fasse noch dich in Geduld!

65 Keinen Erben lass' ich scheidend,
66 Sei denn Alles ihm vermacht!
67 Meine Sorge sei, zu finden
68 Den dort in des Grabes Nacht!«

69 Und mit straffem Fuße stampft er,
70 Daß es dröhnet, auf den Stein:
71 »unter dieser Tempelschwelle
72 Will ich einst begraben sein!

73 Männer, die ihr grimmig kamet,
74 Neigt euch vor dem Herrscherstab;
75 Doch die Axt, für mich gehoben,
76 Grab' und schütze mir dies Grab!

77 Dann, beim Hallen der Posaune,
78 Wenn sich drin der Falsche dehnt,
79 Harr' ich, früher auferstanden,
80 An das Kirchenthor gelehnt.

81 Schreitet er heraus zum Dome,
82 Trifft er mich zum Gang bereit
83 Vor den Thron der schlummerlosen

(Textopus: In dem Dome trennt ein Ritter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39876>)